

Zum Oratorio de Noël ist die Kirche voll

Ginsheimer Kantorei: Chor, Solisten und Organist erhalten viel Applaus für ihre beachtliche Leistung

GINSHEIM. Was das geistliche Wort nur noch selten vermag, dass schaffte am vergangenen Sonntag die Musik ohne Mühe. „Wir sind erfreut, dass so viele gekommen sind. Das wünschte ich mir immer, Amen“, zeigte sich Pfarrer Wilfried Ritz beeindruckt.

Zum Weihnachtsoratorium der Ginsheimer Kantorei hatten sich so viele Musikbegeisterte in die evangelische Kirche am Damm gegeben, dass die Bänke und Gesangbücher nicht mehr ausreichten. Manche hatten noch in den Fensternischen oder auf der Empore einen Sitzplatz gefunden, andere standen und einige versuchten, es sich auf dem Boden gemütlich zu machen. „Lasst uns teilen“, forderte der Pfarrer die Kirchenbesucher auf, denn weder die 180 Gesangbücher noch die eigens zum Gottesdienst gedruckten Handzettel reichten aus.

Diese heilige Zeit im Winter, Christi Geburt, habe die Komponisten über die Jahrhunderte immer wieder in besonderer Weise inspiriert, leitete Ritz den musikalischen Teil des Gottesdienstes ein. Mit dem Weihnachtsoratorium des französischen Komponisten Camille Saint-Saëns trat die Ginsheimer Kantorei unter der Leitung von Armin Rauch nachfolgend den Beweis an. Sein „Oratorio de Noël“ wurde 1858 in der Weihnachtsnacht uraufgeführt. Die Ginsheimer durften das Werk, das für einen vierstimmigen Chor und fünf Gesangssolisten konzipiert ist, schon vor den Festtagen genießen. Es erklang die Orgelfassung, die dem Erstdruck von 1869 zugrunde liegt. Die Solisten Gesine Fünfgeld (Sopran), Brigitta Schlechta (Mezzosopran), Claudia Rück (Alt), Andreas Klopp (Tenor), Helmut Frölich (Bariton) boten eine beachtliche gesangliche Leistung und füllten mit ihren Stimmen den Kirchenraum aus. Begleitet und mit konzertanten Stücken gekonnt umrahmt wurde der Chor von Jürgen Rodeland an der Orgel.

Ebenfalls zu hören bekamen die Gottesdienstbesucher Chorsätze von Brahms, Mendelssohn, Rheinberger und Silcher. Da das Weihnachtsoratorium als musikalischer Gottesdienst und nicht als Konzert konzipiert war, hatte Pfarrer Ritz die Anwesenden zu Beginn gebeten, die Spannung auszuhalten und erst gegen Ende die Leistung des Chors zu beklatschen. Deshalb herrschte zwischen den einzelnen Sätzen in der mit Menschen eng gefüllten Kirche konzentrierte Stille, höchstens von einem leisen Bankknacken oder dem Kratzen der Äste an die großen Kirchenfenster unterbrochen. Zum Abschluss brandete dann ein umso mächtigerer Applaus auf, mit dem das Publikum der Kantorei dankte.

Eingewoben in den musikalischen Rahmen waren Vorträge biblischer Texte zur Geburt Jesu. Führbitten und persönliche Gedanken zur Weihnachtszeit schlossen sich an. Dabei wurde auch der Menschen gedacht, die wegen des Weihnachtsgetöses taub werden und kein Ohr für die wichtigen Dinge des Lebens haben. Ein persönliche stille Fürbitte gab den Kirchenbesuchern die Gelegenheit, ihre eigenen Gedanken gen Himmel senden zu können. Zum krönenden Abschluss wurde eine bekannte weihnachtliche Weise gemeinsam gesungen und so verschmolz die stehende Kirchengemeinde mit den Mitgliedern der Ginsheimer Kantorei zu einem einzigen großen Chor.

Verena Kastrup

20.12.2005